

Deckel mit futuristisch anmutender Wabenstruktur: Eine Idee von Lisa Koch

Foto: red



So stellt sich Julian Blümle die Autobahnfahrt unter dem Deckel vor

Foto: red

Schmucke Modelle für eine feine Einhausung

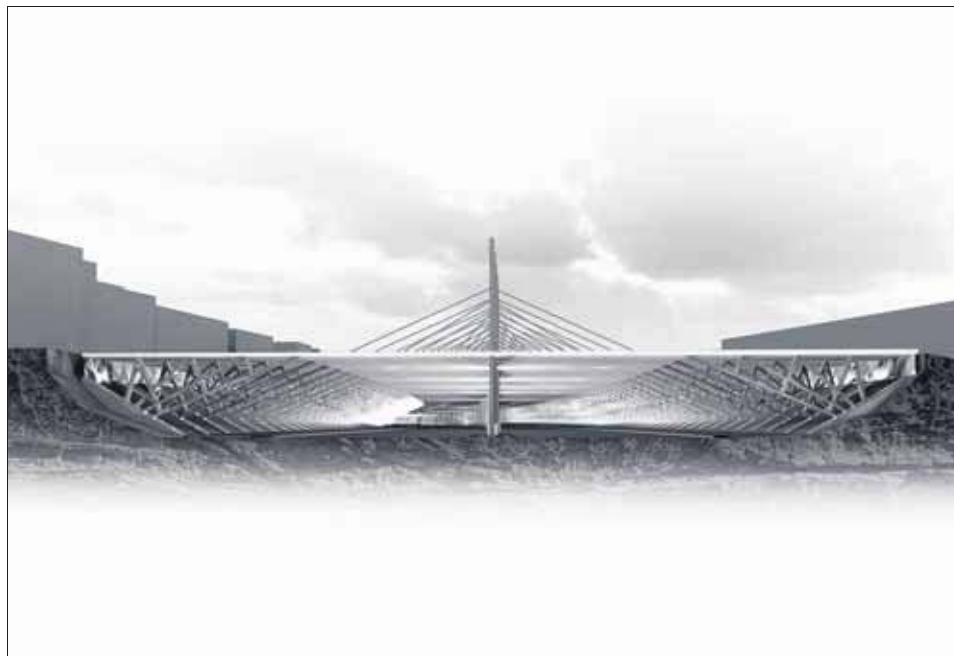
Klasse für Konstruktives Entwerfen und Tragwerkslehre der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste hat sich mit dem A81-Deckel befasst

Die Klasse für Konstruktives Entwerfen und Tragwerkslehre der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste von Prof. Dr. Stephan Engelsmann hat Projektentwürfe für die Einhausung der A81 zwischen Böblingen und Sindelfingen erarbeitet.

BÖBLINGEN (red). Verkehrswege sind die Grundlage unserer modernen und globalisierten Gesellschaft, sagt Stephan Engelsmann. Eine funktionierende Infrastruktur sei die Voraussetzung für Mobilität und somit eine zentrale Anforderung einer leistungsfähigen Wirtschaft. Verkehrswege verursachen aber auch Probleme, beispielsweise Emissionen, insbesondere Lärm, und sie hätten stadträumlich nicht nur verbindende, sondern auch trennende Wirkung.

Ein Musterbeispiel dafür stelle die A81 dar, die die beiden Stadträume von Böblingen und Sindelfingen fast vollständig voneinander trennt. Abgase und Lärmemissionen führten bekanntermaßen zu Unmut und Diskussionen in der Bevölkerung. Überlegungen, die A81 in diesem Bereich zu überbauen, bestehen aus diesem Grund seit geraumer Zeit und werden im Regierungspräsidium aktiv vorangetrieben.

Maßstab, städtebaulich-architektonische Bedeutung und konstruktiv-technischer Anspruch machten die Bauaufgabe zu einer ungewöhnlichen architektonischen und ingenieurtechnischen Herausforderung. Die Architektur-Studierenden haben, betreut



Klare Linien, elegantes Erscheinungsbild: Der Deckel-Entwurf von Miriam Vogt

Foto: red

von Prof. Dr. Stephan Engelsmann und seiner akademischen Mitarbeiterin Valerie Spalding, konstruktiv begleitet vom Regierungspräsidium Stuttgart und der Bürgerinitiative Leise A81, Vorschläge für Einhausungen entwickelt. Neben städtebaulichen waren vor allem funktionale Anforderungen wie Schallschutz, Brandschutz und Flucht-

wege zu bewältigen und insbesondere die statisch-konstruktiven Herausforderungen zu lösen.

Die Projekte zeigen experimentelle Infrastrukturbawerke, die einerseits den Verkehrsweg mit innovativen Tragwerkskonzepten überspannen und andererseits den Schall absorbieren. Neben der reinen

Schutzfunktion bieten sie die Möglichkeit einer Vernetzung der beiden Stadtteile. Die Arbeiten, schreiben die Verfasser, „berücksichtigen gleichermaßen die außenräumliche Perspektive der Anwohner und die innenräumliche Perspektive des Autofahrers“. Eine bemerkenswerte Vielfalt von kreativen Planungslösungen sei entstanden.

So schafft Miriam Vogt eine parkartig gestaltete Überdachung in Form eines hängenden Gartens, Andreas Zuhr entwirft eine Maschine mit technischen Gliedmaßen, die sich der Topographie anpassen, Benjamin Albrecht konzipiert ein rautenförmiges Tragwerk mit einer lichtdurchlässigen, transparenten Folienkissenhülle, Julian Blümle entwickelt filigran unterspannte Trägerstrukturen mit ausgeprägten ästhetischen Qualitäten und Lisa Koch schlägt eine von der natürlichen Struktur des Blattes abgeleitete Einhausung vor. Die Projekte zeigen künstlich gefaltete oder angelegte Landschaften oder sie sind gestaltete Infrastruktur: spektakuläre Ingenieurbauwerke, die zu einem Wahrzeichen der beiden Städte werden könnten.

Die Projektergebnisse können als phantasievolle und zukunftsweisende Beiträge zu der Planungs- und Bauaufgabe Einhausung verstanden werden, denn diese könne in der Zukunft an Bedeutung gewinnen. Einhausungen könnten schließlich nicht nur an der A81, sondern auch an anderen Orten erforderlich werden, um den Anspruch auf Mobilität mit den sinnlich-architektonischen sowie gesundheitlichen Bedürfnissen des Menschen zu vereinen.